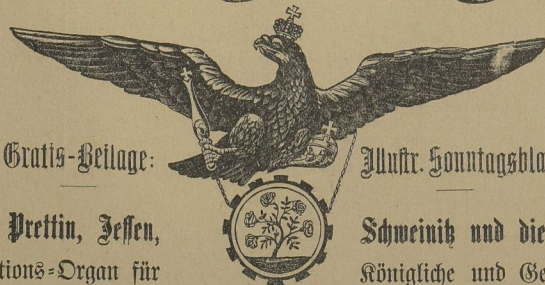


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Reklameweile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 74.

Dienstag, den 27. Juni 1911.

15. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeinde- Vertretung

Donnerstag den 29. Juni nachm. 4 Uhr  
im Gasthof zum „Siegestranz“.

#### Tagesordnung:

1. Wahl eines Deputierten zur Genossenschafts-Versammlung der Landwirtschaft, Berufs-genossenschaft.
2. Bewilligung der Kosten zum Besuch des Feuerweh-Verbandstages.
3. Nachmalige Vorlage betreffs Ueberführung der Begeparzelle Nr. 63 vom Kartenblatt 2 der Gemarkung Manerwießen zum Gutsbezirk Oberförsterei Annaburg.
4. Freigabe der von Herrn Schmiedemeister Grath bei der Firma Klönne bezüglich der Erd- und Pfalterarbeiten hinterlegten Kaution.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 24. Juni 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

## Politische Rundschau.

— Der deutsche Kronprinz wird, wie es heißt, unter Beförderung zum Oberst nicht erst nach den Mandarinen, sondern schon früher das Kommando der ersten Leibjäger in Langfuhr bei Danzig übernehmen. Ein genauer Termin ist aber nicht festgelegt worden. Nebenfalls kann die Kommando-Übernahme nicht mehr lange auf sich warten lassen, sonst wäre der bisherige Kommandant nicht bereits zum Brigadegeneral in Baden ernannt. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Konfliktarakt, Hof- und Schlossprediger Lic. theol. Wogge in Steintin zum General-Inspektoren der Rheinprovinz.

— Ein teilweiser Ministerwechsel hat fast alljährlich vor dem Antritt der Nordlandreise unseres Kaisers stattgefunden. Vor einem Jahr wurde an Stelle des Herrn von Schön Herr von Kiderlen-Wächter Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen, aus dem preussischen Staatsministerium schieben die Minister des Innern von Wolke und für Landwirtschaft von Armin, deren Nachfolger die Herren von Dallwitz und von Schorlemer wurden. Außerdem trat an Stelle des Finanzministers von Rheinbaben der Oberbürgermeister Dr. Lense. In dieser Woche hat der Kaiser vor seiner Abreise mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg die stets stattfindende Aussprache. Wird auch jetzt eine neue Exzellenz auf dem Plane erscheinen? Ganz unmöglich ist es nicht, denn es wird von neuem gelagt, daß der Handels- und Gewerbe-Minister Dr. Endow amtsmüde sei, weil er sich überzeugt habe, daß er das neue wichtige Fortbildungsschulgesetz mit der Mehrheit des preussischen Abgeordneten-Hauses nicht in seinem Sinne zum Abschluß bringen könne. Herr Dr. Endow, der als Reichsschatzsekretär zuerst die Finanzreform vor dem Reichstage vertrat, hat als Exzellenz in der Tat nicht allzu viele frohe Stunden gehabt.

**Großbritannien.** Die Festlichkeiten in London. Hoch befehdigt in London der angekündigte Verlauf der Krönungsfeierlichkeit, die unter noch nie dagewesenem Aufwand genau nach dem altüberlieferten Zeremoniell durch Salbung und Krönung des Königs-paares in der Westminsterabtei vorübergegangen ist. Am Freitag fand im achtspännigen Galawagen der Besuch des Königs-paares in der City und in Süd-London statt, wobei wiederum Tausende auf den Beinen waren, aber doch kein solcher enormer Andrang herrschte, wie tags zuvor. Am den Umzüge nahmen teil Abordnungen aller englischen Kolonial- und heimischen Regimenter, Vertreter fremder Truppenteile, deren Chef der König ist, darunter auch der deutsche, hohe Offiziere, Hofstaaten usw. Wieder bildeten Truppen Spalier. Beim Eingang zur City fand die althistorische

Szene statt. Eine über die Straße gezogene Schnur sperre den Weg und erst nach fleischer Bitte um Erlaubnis und Wegsperre konnte die Karosse passieren. Dann begrüßten der Lordmayor und die Abbeuten von London in alter Prunktracht ehrerbietig das Königs-paar vor dem Mansionhouse, der Residenz des Lordmayors. Unter tausendstimmigem Jubel nahm der Zug dann seinen Weg weiter. Auch die unbemittelte Bevölkerung hatte sich in dichten Massen herangedrängt.

— Am Sonnabend fand auf der Rhede von Spithead vor dem Könige und allen Fürlichkeiten die große Flottenparade statt, über 200 Kriegsschiffe sind dort vereinigt. Bis zum Montag sind alle Theater in England geschlossen, an diesem Abend fand in London Gala-Vorstellung im Opernhaus statt.

**Portugal.** Die republikanischen Behörden haben jetzt eine Veröffentlichung veranlaßt, die schwerlich die Stimmung zugunsten der monarchistischen Verarbeit beeinflussen wird. Die Kommunisten, die mit der Feststellung der Vorwürfe der Staatskassie an die vertriebene Königsfamilie bestraft worden ist, hat eine Reihe von Feststellungen abgeschlossen, deren Ergebnisse jetzt bekannt gegeben werden. Danach hat die Königin Amalia aus Mitteln des Finanzministeriums 28.000 Mark und der Herzog von Porto, der Onkel König Manuel's, 490.000 Mark Vorwürfe erhalten. Die Regierung beabsichtigt, diese Summen auf das in Portugal vorhandene Privatvermögen des entthronten Manuel in Anrechnung zu bringen, wie es auch mit den der Königin - Großmutter Maria Pia und dem ermordeten König Karlos gelehenen Summen geschehen ist.

**Rußland.** In den handelspolitischen Kreisen Petersburgs wird bereits jetzt eifrig an den Vorbereitungen für die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages gearbeitet, der im Jahre 1917 abläuft. Wie verlautet, werden sich die russischen Unterhändler bemühen, den landwirtschaftlichen

331

## Das Haus am Aizensee.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen maß ihn mit kühlem Blick, dann lang es gleichgültig von den roten Lippen: „Die Mühe hätten Sie sich sparen können, mein Herr, ich wüßte wirklich nicht, was wir einander noch zu sagen hätten.“

„Margarete,“ nicht diesen Ton,“ hat er erregt. Seit ich dich wieder gesehen, ermachte in mir die alte Liebe, und ich möchte dich fragen, ob nicht alles wieder werden könnte, wie es war. Laß Vergangenes vergessen sein!“ Die glühenden Blicke des jungen Mannes ängstigten das Mädchen.

„Mein Herr, ich bitte, lassen Sie mich meiner Wege gehen,“ entgegnete sie trocken. „Was ich einst für Sie gewiß ist tot durch Ihre eigene Schuld. Und selbst wenn ich Sie noch liebte, ich würde dennoch „Nein“ sagen, denn wer bürgt mir dafür, daß Sie mich nicht ein zweitesmal aufgeben würden?“

„Meine Mutter war ja an der ganzen Sache schuld,“ beteuerte er, „sie bedrängte mich solange, bis ich schließlich müde und müde wurde und nachgab.“

„Das war seine mein Herr,“ rief Grete mit blühenden Augen, „und wenn Sie nun ein zweitesmal „müde“ und „müde“ würden, was dann?“

„Ich verstehe dir, du hast nichts zu befürchten, ich gebe dir mein Wort.“

„An meinen Verhältnissen hat sich nichts geändert, sie sind die gleichen geblieben, wie damals, als Sie die Verlobung lösten. Die Gründe, die für Sie und Ihre Mutter maßgebend waren, bestehen noch heute — also könnte die Geschichte nochmals von vorne anfangen. Ich aber habe keine Lust dazu, es war genug an dem einen Mal!“

„Grete du liebst mich nicht mehr?“

„Nein,“ gab sie ohne Bestimmen rasch zur Antwort.

„Du liebst einen andern?“

Sie konnte es nicht hindern, daß ihr eine helle Röte in die Wangen schob, obwohl sie sich sehr darüber ärgerte. Sie wandte das Gesicht zur Seite, damit ihr Begleiter es nicht merken sollte. Aber Karl Gronau war ein aufmerksamer Beobachter. Er hatte es doch gesehen und rief überrascht: „Freilich, wenn du einen andern lieb hast, dann bleib für mich wenig Hoffnung. Daran hätte ich allerdings nicht gedacht.“

„Sie täuschen sich, mein Herr, gewiß, Sie täuschen sich,“ wehrte Grete eifrig, aber ihre Wangen färbten sich noch höher unter seinen forschenden Blicken.

„Es ist doch so,“ beharrte er, „vielleicht weißt du es selbst noch nicht! So, ja, in einem Jahre kann sich vieles ändern.“

Sie hielt jetzt so rasch, daß er kaum im stande war, ihr zu folgen. Aber je unnahbarer und kühler sie wurde desto begehrenswerter erschien sie ihm.

„Margarete,“ begann er deshalb aufs neue, „bedenke doch, ich kann dir alles bieten, was du

dir wünschst, ich will dir mein ganzes Vermögen zu Füßen legen!“

„D, schweigen Sie, schweigen Sie von Ihrem Gelde!“ rief das Mädchen in höchster Erregung. „Sie haben schon einmal meinen Stolz auf das tiefste verletzt, mich gedemütigt, — damals, als sie es wagten, mir Geld anzubieten, — Geld für meine Liebe! Ach was war ich da unglücklich! Aber lassen Sie sich sagen, daß ich von der ganzen Summe nicht einen Pfennig angerührt habe, sie blieb im Besitz meines Vaters. Ich fragte nie danach, ich will davon nichts wissen, es brennt noch heute wie Feuer, wenn ich daran denke! Ich hätte mir lieber die Finger wund gearbeitet, als etwas von dem Gelde genommen!“

„Daran, daß man dir Geld anbot, war ich unschuldig,“ beteuerte er, „meine Mutter tat es, und sie meinte es gut!“

„Sie hätten es wissen müssen, daß es mich tief verletzte, deshalb hätten Sie es verhindern sollen!“ rief Grete zornig, doch gleich darauf fuhr sie ruhiger fort: „Lassen wir das, ich möchte es vergessen. Und nun bitte gehen Sie! Ich will nicht, daß man uns zusammen in der Stadt sieht, sonst könnten gleich wieder Gerüchte entstehen, die besser vermieden werden.“

11. Kapitel.

Am andern Tage beschloß Grete zu Hause zu bleiben. Frau von Webersdorf würde sie wohl nicht vermissen, die hatte ja jetzt ihren Sohn und den kleinen Enkel — da war sie, Grete, gewiß ent-



Erzeugnissen Auslands bessere Bedingungen zu verschaffen.

**Orient.** Der Sultan Mohammed V. traf von seiner albanesischen Reise wieder in Konstantinopel ein und wurde feierlich empfangen. Da der Sultan 67 Jahre alt und des Alters ungewohnt ist, ist er etwas abgepannt; seine Umgebung hofft ihn aber bewegen zu können, daß er nach und nach alle Teile des Landes besucht, da man gesehen hat, wie gut dieses persönliche Erscheinen des Sultans auf die Bevölkerung wirkt.

**Afrika.** Das Vorrücken der Spanier im Nordwesten Marokkos hat den höchsten Unwillen des Sultans Muley Hafid hervorgerufen — so berichten französische Blätter. Der Sultan soll angeblich entschlossen sein, die Mächte in einem Rundschreiben zu bitten, sie möchten auf Spanien einen Druck ausüben, damit die Truppen zurückgezogen werden. Die Mächte werden sich hüten. Sie werden in aller Ruhe abwarten, wie sich Spanien und Frankreich über ihre beiderseitige Verletzung der Verträge auseinandersetzen werden.

## Lotales und Provinzielles.

Der Johannisstag ist vorbei, der Siebenschlafertag steht vor der Tür. Die Nachtigallen und die meisten gefiederten Sänger schweigen, in dem Dunkel des Abends tanzen dafür die Glühwürmchen ihren Reigen. Trotzdem wir nun im Sommer vorwärts schreiten, sind doch vielfach die Nächte ziemlich kühl geblieben, ein Segen für die Fluren, denn sonst würde bei dem noch so konstatierten Regenmangel das Wachstum mehr gelitten haben, als es so der Fall war. Sorgen um eine gedeihliche Ernte lassen verhältnismäßig schon auf dem Lande das Sparen wünschenswert erscheinen. So lehnte in einem Dorfe in der Provinz Sachsen der Schulvorstand die von der Regierung geforderte Anschaffung von neuen Bänken für einen Schulstahl ab, weil die Gutsbesitzer weniger gut seien. Im Interesse von Kartoffeln und anderen Früchten würde so mancher Landmann nichts dagegen haben, wenn es auch einmal am Siebenschlafertag regnete. Eine alte Mutmaßung fehr sich nicht viel an Siebenschlafertag und Wetterprophetie, sondern sagt, das gar zulange schöne Wetter habe mit dem Beginn der großen Schulkferien ein Ende. Hoffentlich ergeht es unserer Jugend in diesem Jahre nicht so. Um meisten Feuchtigkeit haben wohl unsere Küstengegenden erhalten, aber auch in gebirgigen Gegenden sind infolge von reichzeitigen Gewitterregen die Gutsbesitzer gut, anderswo ist es recht trübe.

Während der Ernteszeit mehren sich in der Landwirtschaft die Unglücksfälle. Beim Heuladen stürzte am Dienstag eine Frau in Nehsied von dem beladenen Wagen ab und brach den rechten Arm, am Mittwoch fiel in Götha eine Frau vom Scheuder und brach den linken Unterarm.

**Wittenberg.** Ein Stück Auswanderer-Glend bot sich am Dienstag den Bewohnern der unteren Collegienstraße. Eine aus fünf Köpfen bestehende russische Familie — der Mann war deutscher Abkunft und führte auch den deutschen Familiennamen Ernst — hatte vor einigen Wochen seinen an der Wolga in Rußland gelegenen Heimatsort verlassen, um über Hamburg nach Amerika auszuwandern. Verpfändungen seiner beiden dort wohnenden Brüder hatten den Mann zu diesem Entschlusse gebracht. Bei der Ankunft in Newyork aber wurde der Familie seitens der amerikanischen Behörde das Verbleiben des Landes verweigert, weil die Ausweis-

papiere nicht den Ansprüchen genügt und wohl auch nicht die geforderten Gürtelzettel nachgewiesen werden konnten. Trotz des Willens der Familie und trotzdem auch die zum Empfang herbeigekommenen Brüder des Mannes für die Familie eintraten ordnete die amerikanische Behörde die zwangsweise Rückführung derselben an. In Hamburg hatte das Ehepaar seine letzten Habeligkeiten verkaufen müssen und gelangte gestern nachmittag mit den drei Kindern im Alter von 6 bis 1 1/2 Jahren völlig mittellos bis nach Wittenberg. Mitleidige Bewohner der Collegienstraße nahmen sich der Armen an, versorgten sie mit Speise und Trank und gewährten ihnen für die Nacht Obdach. Auch wurde eine Geldsammlung veranstaltet, deren Ertrag es den Bedauernswerten ermöglichte, nach Halle an der Saale zu reisen, wo Mann und Frau die ihnen vom Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer zugewiesene Arbeitsstelle an einem benachbarten Gute übernehmen mußten. Jedemals warb dieser neue Fall wieder eindringlich vor dem Auswandern nach Amerika, wo den Ausgewanderten nur in den seltensten Fällen das erträumte Glück zuteil wird.

**Jahna, 22. Juni.** Eine Behörde „edreist“ sich nicht. Der Hypothekeneinmittlungsagent Liebau in Halle, Amtssekretär A. D., wurde von der Strafammer in Halle als Berufsinsanz zu 60 M. Geldstrafe verurteilt, weil er in einem Beschwerdeschreiben an das Amtsgericht den Vorwurf gegen die Polizeiverwaltung, sie „edreist“ sich, auf Grund ihrer wissenschaftlichen Angaben das Konzeptionsentscheidungsverfahren gegen ihn einzuleiten. Das Schöffengericht hatte ihn von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, da er in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

**Schlieben, 22. Juni.** Heute nachmittag gegen 6 Uhr hat sich der Kaufmann Kurt Krabbes durch Vergiftung das Leben genommen.

**Elsterwerda, 23. Juni.** (Unglücksfall.) Die dreijährige Grete Miesch fiel am Dienstag in der Waschküche beim Nichtwärtsehen in einen Topf mit kochendem Wasser, den das Mädchen in die Nähe des Kindes gestellt hatte, und erlitt dadurch schwere Brandwunden. Der Schreck muß der Kleinen sofort auf innere Organe geschlagen sein, denn trotzdem sie wenig Schmerzen auszusprechen hatte und die Brandwunden äußerlich geheilt wären, war ärztliche Kunst unzulänglich, und ein sanfter Tod endete heute morgen die Leiden der Kleinen. Der Fall erregt hier allgemeine Teilnahme.

**Desau, 22. Juni.** Ein eigenartiger Vorfall trug sich gestern auf dem Beronienbahnhof zu. Als der Güterzug 5561 durchgefahren war, wurde zwischen den Gleisen ein Mann gefunden. Der Zug war über den Mann hinweggegangen, ohne ihn zu verletzen. Ob der Mann, der einen ganz kontinentalen Eindruck machte, vom Bahnhofsgehilfe auf die Schienen gefallen war oder absichtlich sich auf die Schienen gelegt hatte, war nicht aus ihm herauszubekommen.

## Die Luftschiffahrt.

**Deutscher Rundflug.** Vom Unfallschiff Verein für Luftschiffahrt wird dem „N. St. A.“ folgendes mitgeteilt: Der Deutsche Rundflug hat für Dessau insofern besonderes Interesse, als Dessau am 7. Juli Station einer Zwischenlandung der Flieger sein wird. Die Organisation der fliegigen Veranstaltung hat der Unfallschiff Verein für Luftschiffahrt in die Hand genommen. Der von der Stadt Dessau gestiftete Preis von 3000 Mark soll

zu gleichen Teilen auf alle bei Dessau landenden Flieger verteilt werden.

Die Zwischenlandung sämtlicher Flieger, die an der letzten Flugstrecke Halberstadt-Berlin teilnehmen, soll für Dessau auf dem beim Elbzollhaus gelegenen vorderen Teile der sogenannten Mülbenberge (Wiese zwischen Elbe und Mulde) stattfinden. So wünschenswert auch die Landung auf einem in unmittelbarer Nähe Dessaus gelegenen Platze gewesen wäre, so ergab doch die Befürchtung aller in Frage kommenden Flieger durch einen Sachverständigen, daß sie in Bezug auf Größe und Ebenheit weniger geeignet sind als die Wiese am Elbzollhaus. Die Vorbereitungen für die fliegige Veranstaltung sind in vollem Gange; der Vorstand des Vereins wird dabei durch einen besonderen Ortsauschuß unterstützt, welchem seitens des Berliner Ortsauschusses Herr Kapitänleutnant Kaiser (ein geborener Dessauer) als sportlicher Sachverständiger zugezogen worden ist. Das eigentliche Flugfeld darf vom Publikum nicht betreten werden und wird daher streng abgeperrt.

Es ist zu hoffen, daß dieses bedeutende örtliche Unternehmen mindestens dieselbe Teilnahme und Begeisterung bei dem hiesigen Publikum erwecken wird wie die Ankunft des ersten Zeppelin-Luftschiffes in Wittenberg.

## Bermischte Nachrichten.

**Kleine Nachrichten.** Vor 70 Jahren, am 24. Juni 1841, wurde bei Borsig in Berlin die erste dortige Lokomotive fertiggestellt. — In Odesa brach in der dortigen Korrekzionsanstalt für junge Sträflinge eine Revolte aus, weil der Direktor die Zügel unumwunden behandelte. Er ließ sie hungern, durchpeitschen und mochenlang nackt in eine Zelle sperren. Einige Zügelige erkannten schließlich infolge der schlechteren Behandlung bei der Revolte wurde der Direktor schwer mißhandelt. — In einem Remschneider Walzwerk ist ein Walzer bei der Arbeit eine abfallende Stahlfange in den Leib gedrungen. Nach einigen Stunden ist der Mann, der verheiratet und Vater von mehreren unermündlichen Kindern war, unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. — In Wittenberg hat der Herr hat ein Buße die Erdbeerer mit Schweinefleisch Grün bestrukt. Nur dem Umfange, daß nur kleine Mengen benutzt wurden, sind und dann sofort Gegenmittel bisher vermiiden wurden. — Am Mielpunkt von Japan hat ein Orkan Verwüstungen verursacht. In Tokio und in Yokohama wurden die Parkanlagen teilweise zerstört. Im Süden sind 15 Personen ertrunken.

**Neues Gesuch.** Die Stadt Wernburg hat in einem Prozeß, den sie wegen ihrer Bahnerverforgung gegen die Mansfelder Kupferhütte ausende Gewerkschaft führt, den Professor Vogel mit der Anweisung eines Gutachtens betraut. Das Gutachten ist jetzt fertig, aber über den Preis ist man in Wernburg höchst erlaunt. Professor Vogel hat dafür nämlich 40000 Mark berechnet.

**Eine herrliche Finanzlage** ist der Stadt Köln beschieden. Der diesjährige Etat der reichhaltigen Hauptstadt weist einen Ueberschuß von 1600000 Mk. auf, einen Abschluß, wie ihn die Kölner seit 30 Jahren nicht erzielt haben. Das werden viele Großstädte mit Neid betrachten, die nur durch Anleihen das Gleichgewicht in ihren Haushaltsaufschlägen aufrecht erhalten können!

**Eigenartiger Todesfall eines Fleischers.** In Wittweida wollte der Fleischermeister Richard May

behehlen. Sie dachte mit innerer Angst daran, daß sie da draußen in dem Hause am Niensee nun vielleicht überflüssig geworden sei, und die Stunden, die sie dort hatte verleben dürfen, waren doch die schönsten ihres ganzen Lebens gewesen. Grübelnd sah Grete am Fenster ihres einfachen Zimmers. Die sonst so fleißigen Hände ruhten müßig im Schoß. Und immer wieder fragte sie sich: „Soll ich gehen, oder bleiben? Sie war so unentschieden heute. Sie schaute auf die Straße hinaus, wo sich einige Jungen balgten. Diese, die ihre frühere Mutterzeit wieder erlangt hatte, trat zu der Schwester und sagte in neidendem Ton: „Na, Gretelchen, die Stunde deines täglichen Ausganges hat schon lange geschlagen, weshalb sitzt du noch hier?“ Du kannst doch nicht leben ohne deinen Niensee gesehen zu haben, worauf wartest du denn eigentlich noch?“

Grete ging nicht auf den scherzenden Ton ein. „Ja, — ich will heute zu Hause bleiben.“

Viele schlug überaus die Hände zusammen.

„Na, nu, Schwesterlein, was hat dir denn der Niensee getan, daß du ihn nicht mehr sehen willst? Das ist doch seltsam.“

„Ich fürchte zu fürren in der Familie des Herrn von Wredersdorff“ sagte Grete zögernd.

„Ach Unfinn, Grete,“ lachte diese ausgelassen, „du gehörst doch fast zur Familie: seit einem Jahre läufst du tagtäglich hinaus, und nun auf einmal willst du nicht mehr. Was soll Frau von Wredersdorff denken?“

Liese drehte sich auf dem Absatz herum, Grete

berachtete die übermühtige Schwester mit forschenden Blicken. Dieselbe erchien ihr heute besonders lustig. Sie lächelte dem Mädchen zu.

„Du,“ begann sie dann heiter, „was ist dir denn eigentlich begegnet, du strahlst ja förmlich vor Vergnügen. — sag mal, hat das etwas zu bedeuten?“

Liese nicht erlösend.

„Ja, Gretel, dir will ich es gefehen, — aber du mußt mich nicht ansehen, sonst kann ich es nicht sagen, so — nun mach mal geschwind die Augen zu. — also sei getieren —“ Sie stockte und schluckte ein paarmal, ehe sie fortfuhr: „Seit gestern — bin ich Braut!“

Grete zeigte sich wenig überrascht von der Nachricht, sie hatte es lange kommen sehen.

Liese schlang in ausbrechender Freude die Arme um den Hals der Schwester und schmiegte ihre glühende Wangen an deren Gesicht. In dieser Stellung verblieb sie, als sie rasch hervorprubelte:

„Daß ich Otto schon lange lieb hatte, das mußt ihr alle, nur er — er durfte es nicht ahnen. Ich mußte mich aber auch tüchtig zusammennehmen, damit er nichts merkte. Und gehen, da brachten wir von der Vergangenheit, von Charlotte Walter, und Otto verachtete mich, daß er gar nicht mehr an seine ehemalige Braut dachte, daß er sie verachte und daß dieser Abschied seines Lebens abgetan sei für alle Zeit. Und dann, ach Grete, dann sagte er, er habe eigentlich immer nur mich gern gehabt, aber das sei ihm erst viel später zum Bewußtsein gekommen. Und ob ich ihn noch haben

wolle, ob ich vergessen könne, was geschieden sei. Als ich ihm dann erzählte, daß ich fast gestorben wäre, vor Gram, als er eine andere wählte, da — doch das brauchst du nicht zu wissen, aber ich sage dir, ich bin einfach selig, daß alles so gekommen ist. Und Tante Yna erit! Die freute sich, als wir ihr erzählten, daß wir uns doch noch gefunden. Gemeint hat sie vor Glück. Heute kommt sie her, um mit der Mutter zu reden und mit dem Vater.“ Liese lenzte. „Das einzige, was mir noch Kummer macht, ist der Vater!“

Sie ließ zwar den Kopf hängen, aber es dauerte nicht lange. Ueber ihr Schelmengesicht huschte gleich wieder ein sonniges Lächeln. Ungeheim ritz sie sich los, feste ihr einfaches Mädeln auf die blonden Locken und wollte zur Türe hinaus, als eben die elegante Equipage Wredersdorffs vor dem Hause hielt.

„Donnerwetter,“ rief Liese, die einen raschen Blick auf das schöne Gesicht geworfen hatte, „wer ist denn der schöne Mann?“

Grete aber stand unbeweglich mitten im Zimmer, sie hielt die Hand auf das hochende Herz gedrückt und brachte kein Wort, keinen Gruß hervor, als der Ankömmling nun über die Schwelle schritt. Er mußte sich hüten unter der etwas niedrigen Türe. Freudig streckte Hans von Wredersdorff Grete die Hand entgegen, indem er lachend rief: „Ach Fräulein, mo bleiben Sie heute so lange? Meine Mutter erwartet Sie schon seit einer Stunde mit Ungeduld!“

Fortsetzung folgt.



in Eiseller Fleisch abschneiden. Dabei löste sich das Fleischstück vom Haken und fiel auf ihn. Dadurch traf das Messer den rechten Oberarm und es ergab sich, daß die Schlagader durchschnitten wurde. Trotz ärztlicher Hilfe ist der Verletzte an Verblutung gestorben.

**Ein weiblicher „Bräutigam.“** In Bromberg wurde eine gewisse Martha Pieske verheiratet, die in Männerkleidern auf den Heiratszweifel ging. Mit verschiedenen jungen Mädchen hatte sie Liebesverhältnisse angeknüpft. Ihr letztes Opfer war eine Witwe Gübner aus Königsberg i. Pr., der sie vor spielte, sie habe in Wien eine Millionenerbschaft anzutreten. In gutem Glauben streckte die heiratslustige Witwe ihrem „Bräutigam“ die Heiratskosten vor. Das sonderbare Paar befand sich gerade auf der Reise nach Wien, als die Pieske in Bromberg erkannt und verhaftet wurde.

**Am 10 Fennig 5 Jahre Zuchthaus.** Das Doppelte Schwurgericht verurteilte den Schuhmacher Kommit, der auf der Chaussee zwischen Waken und Nobeland der 13jährigen Kolonistochter Beck aus Nobeland mit Gewalt 10 Fennig entwendet hatte, wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus.

**Brauer Fuhrmann!** In Niederich-Duisburg wollte ein Fuhrmann zwei Kinder, die beim Ausweichen vor der elektrischen Bahn vor seinen schweren Lastwagen stießen und in Gefahr waren, unter die Räder zu geraten, beiseite reißen. Die Rettung der Kinder gelang ihm auch, er selbst aber stolperte und fiel zu Boden. In demselben Augenblick gingen die Räder über ihn fort. Er starb nach wenigen Stunden.

**Verurteilung einer rachsüchtigen Verliebten.** Das Dessauer Schwurgericht verurteilte die Magd Minna Gße wegen mehrfach verübter Brandstiftung und wiederholten Mordversuches zu 6 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus.

**Scherer und Jähorn.** Der Kaufmann Kamien in Siebel, der bereits Vater von sechs Töchtern ist, geriet in große Not, als ihm die Gebarme scherzweise die Geburt einer siebenten Tochter ansagte, obwohl das neugeborene siebente Kind ein Knabe war. Kamien war im Jähorn das neugeborene Kind gegen die Wand. Dann mißhandelte der Mann seine Frau und die Gebarme und zerstückte die Wohnungseinrichtung. Das Kind ist tot, die Frauen sind schwer verletzt. Als der Jähornige erfuhr, daß sein Neugeborenes ein Junge war, wurde er irrsinnig.

**Zweimal um Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Hirschberg i. Schl. verurteilte wegen des Doppelmordes zu Langwasser den Schneider Maack zweimal zum Tode. Seine Schwägerin wurde wegen Beihilfe zum schweren Raub zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Ueberrückführung des Rennfahrers Brenner ins Zuchthaus.** Der ehemalige Rennfahrer Brenner, der wegen Ermordung des Mühlenselbigen Mattoneit zum Tode verurteilt worden war, vom Kaiser jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist Montag zu dauerndem Aufenthalt ins Zuchthaus in Dietz übergeführt worden.

**Freigepflogen wurde von dem Schwurgericht in Darmstadt die ledige Fabrikarbeiterin Margarete Napp aus Offenbach, die vor einiger Zeit aus Not und Verzweiflung, weil ihr Verlobter sie verlassen hatte, versuchte, sich und ihre beiden Kinder zu vergiften.**

**Keinen Sonnenschein, aber Regen!** Der Bauernbündler, Sonnenschein wollte in Verkauf i. Altmark beim Gastwirt Schmidt eine Bauernbünd-

Verammlung abhalten. Schmidt schrieb zurück: „Wir brauchen keinen Sonnenschein, sondern notwendig Regen!“

— **W dumme Stelle!** „Bist du schon heim, Fieselbauer?“ — „N muß wohl! — meinen Knecht hat a Gaul an den Kopf geschlagen!“ — „Aber sag nur, wie ihn dös Vieh grad an so a dumme Stell hat treffen können!“

**Aus aller Welt.**

**Posdam, 21. Juni.** Ein Opfer seines Berufes wurde der Klempnermeister Viehan, der auf dem Dache eines Hauses mit Reparaturarbeiten beschäftigt war. Infolge eines Fehltritts stürzte er hinab und stiel auf den Asphaltboden auf. Er brach das Genick und war sofort tot.

**Grossen, 20. Juni.** In der Ocker in der Nähe unserer Stadt wurde von Schiffen ein Stör von über 2 Metern Länge und im Gewicht von etwa 1 1/2 Zentnern gefangen. Der Fisch hatte außerordentlich viel Hogen, aus welchem bekannlich Kaviar bereitet wird.

**Strehla a. Elbe, 22. Juni.** Fünfzigjähriges Schützen-Jubiläum. Das 50jährige Jubiläum des Bestehens der hiesigen Schützen-Gesellschaft wird am 2. bis 4. Juli d. J. festlich begangen.

**Grosenhain, 22. Juni.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Nachmittage gegen 1/2 Uhr in der Spinnerei von George D. Fischer hier. Auf noch unaufgeklärte Weise kam der 20 Jahre alte Ausrücker Artur Wunderlich mit dem linken Arm in eine im Gange befindliche Krenpelmaschine, wodurch ihm der Unterarm und die Hand vollständig zerquetscht wurden.

**Dresden, 21. Juni.** Die Arbeiterseherfrau Barth wollte Medizin zu sich nehmen, ergriff aber in der Dunkelheit eine Flasche mit Karbolsäure und trank sie aus. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb die Frau unter entsetzlichen Qualen.

**Gera, 22. Juni.** Um den 4 Uhr-Schluß für Sonnabend zu erzielen, streifen laut „B. T.“ in der Färberei von Bark in Merane sämtliche Arbeiter. Der Verband sächsisch-thüringischer Färbereien wird infolgedessen am 28. d. M. 7000 Arbeiter aussperrten, falls die Arbeit in der genannten Fabrik nicht bis zum 23. d. Monats wieder aufgenommen wird.

**Weida, 22. Juni.** Das Haus auf der Grenze. Wie die Dörzig, mittelst, geht durch das Wohnhaus des Ritterguts in Hohenmölsen bei Weida die Landesgrenze von S.-Weimar und Neuß a. L. Dadurch erklärt es sich, daß einige Kinder des Besitzers in S.-Weimar, andere aber in Neuß a. L. geboren sind. Gestohlt wird in dem Haus Neuß a. L. gefessen in S.-Weimar.

**Apolda, 22. Juni.** Im benachbarten Dorfe Rannitz gingen dem auf dem Kammergut beschäftigten Kutscher F. Böhner die Pferde durch, die er vor seiner Wohnung nicht ausgefrenkt stehen gelassen hatte. Infolgedessen rannten die Pferde in eine Gruppe spielender Kinder, wobei die drei Kinder des Arbeiters Heinrich Jakob überfahren wurden. Ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen wurde sofort getötet, während die beiden anderen sehr erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten.

**München, 21. Juni.** Unter zahlreicher Beteiligung fand hier die Tagung des Deutschen Fleischer-Verbandes statt, deren Tagesordnung nicht weniger als 32 Punkte umfaßt. Ansgangend sind 280 Delegierte anwesend. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurde der gedruckte vorliegende

Jahresbericht ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Das erste Referat erstattete Falk-Wainz über „Fürsorge für die gewerbliche Jugend.“ Er ging von der Tätigkeit aus, welche die Sozialdemokraten entfalten, um die Jugend für sich zu gewinnen in der Erkenntnis, daß, wer die Jugend habe, derer die Zukunft sei. Die bürgerlichen Elemente dürften daher nicht mehr länger die Hände in den Schoß legen. Den sozialdemokratischen Einrichtungen müßten entsprechende Institutionen seitens der bürgerlichen Gesellschaft entgegengesetzt werden. Auch die Regierung verkenne den Ernst der Lage nicht und habe im preußischen Etat eine Million Mark zur Förderung der Pflege der männlichen gewerblichen Jugend eingestellt. Es handle sich nicht ausschließlich um die Lehrlinge, sondern auch um die jüngeren Gehilfen. Die einzelnen Innungen müßten hier die eigentliche Arbeit in die Hand nehmen. Nach Erledigung der Tagesordnung und Besprechung einiger interner Verbandsangelegenheiten wurde als Ort für den 1912 stattfindenden Verbandstag Trier bestimmt und sodann die Tagung durch den Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Fleischergerber.

**Christiania, 22. Juni.** Der angekündigte Zustand in der Bergwerksindustrie ist allern eintreten und umfaßt 4000 Arbeiter. Nach dem Ultimatum der Arbeitgeber wird die früher angekündigte Riensausperrung am Sonnabend verkündet werden und am 8. Juli in Kraft treten. Sie trifft 30000 bis 40000 Arbeiter.

**Landesamts-Nachrichten von Annaburg**

pro Monat April 1911.  
Geburten:  
Am 1. April: dem Kreisbischöf August Brüßing (Schloß Annaburg) 1 S., dem Portier Karl Weimert 1 S., am 5.: dem Fabrikarbeiter Wilh. Henane 1 S., dem Musikbrigitanten Max Mohr 1 S., am 7.: eine unehel. Geburt, — dem Arbeiter Herm. Manke Zwillinge (2 S.), am 10.: dem Fabrikarbeiter Otto Höpke 1 S., am 13.: dem Fabrikarbeiter Emil Paul Lehmann 1 S., am 16.: dem Maler Willy Sander 1 S., am 21.: dem Fabrikarbeiter Traugott Golbner 1 S., dem Maler Heinrich Wunram 1 S., am 24.: dem Fabrikarbeiter Otto Schmiedigen 1 S.

Geschickungen:  
Am 2. April: der Arbeiter Friedr. Wilh. Niech in Jessen mit Anna Alwine Lugenberger hier; am 8.: der Viegelbuechel Friedr. Joh. Georg Strampfer mit Emma Aug. Anna Zimansky zu Schloß Annaburg; am 17.: der Fabrikarbeiter Wilh. Franz Otto Schnoeds mit Marie Anna Gremder hier; am 18.: der Werkmeister Rud. Adolf Bruno Knopf in Weisenfer mit Anna Auguste Elisabeth Dunque hier; am 23.: der Arbeiter Theob. Felix Mehlis mit der geschied. Alwine Elisabeth Wederth geb. Meyer hier; am 30.: der Hilfschaffner Robert Heinh. Jähr in Jegen mit Anna Karoline Martha Moltrecht hier.

Todesfälle:  
Am 3. April: der Jöging Ludwig Emil Walter Schöller (Schloß Annaburg), 14 J. alt; am 6.: die Oberin Karoline Genierete Mathias geb. Gauß, 61 J. alt; am 9.: Adolf Ransche, 2 Tg. alt; am 10.: der Schlossermeister Friedr. Gustav Ransche, 78 J. alt; am 16.: die Hauswirtsin Wilhelmine Jahn geb. Schmidt in Burzien, 75 J. alt; am 18.: der Maurer Hermann Schöne, 51 J. alt; am 20.: die Witwe Wilhelmine Richter geb. Krinzig, 70 J. alt; am 23.: der Glasermeister Guard Bornmann, 58 J. alt; am 27.: der Baumeister Karl Schilbhauer, 76 J. alt; — Albert Friedr. Lehmann, 1 J. alt; am 29.: Willy Herm. Otto Wunram, 8 Tg. alt.

Aus Valparaiso-Chile schreibt Mrs. C. K. untern 28. Juni 1910 über Dr. Oetker's Auchenrezept:  
Da ich mit großem Interesse auf das Erscheinen jedes Jähr in der „Gartenlaube“ gegebenen Auchenrezept warte, um sie folglich zu probieren, und sie jetzt so gut geraten und vorzüglich schmecken, bitte ich Sie, mir freundlichst ein Rezeptbuch zukommen zu lassen usw.

**Grane Pferdebede**  
verloren gegangen. Abzugeben bei Wegat, Torgauerstr. 18.

**Eine Giebel-Wohnung**  
hat zu vermieten  
A. Stephan.

**2 Oberwohnungen**  
sind zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.  
Witwe Gleichner.

**2 Wohnungen,**  
davon eine mit 2 fenstiger großer Küche, zum 1. Oktober zu vermieten.  
A. Wagner.

**Ferkel**  
hat zu verkaufen  
Ant Annaburg.

**Ein guter Zughund**  
ist zu verkaufen  
Burzien Nr. 1.

**Suche fürogleich einen Lehrling,** welcher Lust hat, die Schweizererei zu erlernen bei freier Station und monatlicher Vergütung oder eine Frau für einige Stunden Vor- und Nachmittags.  
Rohbecki, Derschweizer, Annaburg (Wabert).

**5 Stück schöne Ferkel,**  
5 Wochen alt, hat zu verkaufen  
Chr. Springer, Naundorf.

**Flechten**  
abseende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**  
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
trei von schädli. Bestandteile. Dose M. 1, 15 u. 25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weiblich-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**Halle'sche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen  
Erscheint seit 1708. Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.  
Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.  
Probennummern sowie Kolonnenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.  
Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Restamezellen 1 M.

**Knorr's Hafermehl**  
**Quäker Oats**  
**Mondamin**  
in 1/2 u. 1 Pfd.-Paketen empfiehlt  
J. G. Frische.

**Sümtler-Postkarten**  
Genre- u. Liebes-Serien  
empfiehlt  
Herm. Steinbeiß,  
Buchdrucker.

**Nerv-Bay-Rum**  
von der Firma Felix Meyer,  
befördert den Haarwuchs und stärkt die Nerven. Zu haben bei:  
D. Schwarze, Drogenhandlung.





## Oberförsterei Thiergarten.

Die diesjährige Grasnutzung soll verkauft werden, wie folgt:  
 I. Aus den Schutzbezirken **Brandis, Aunsuefna, Meuselko** und **Frauenhorst** in den bisherigen Kadeln und Jagen = 93 ha in 80 Kadeln

am **Dienstag den 4. Juli cr.**, vormittags 7 Uhr am **Forsthanse Aunsuefna**.

II. Aus den Schutzbezirken **Seidemühle, Zickernick** und **Thiergarten**:

1. In den bisherigen Kadeln und Jagen, einschl. der früheren **Försterdienstwiese** im Jagen 130;  
 2. Auf den Neuerwerbungen in den **Mauer- u. Bregelwiesen**, den früher **Belmischen** und **Fischischen** sowie den **Tenzschischen** und **Palombinischen Grundstücken**, zusammen **rd. 192 ha** in etwa **176 Kadeln** (von den **Palombinischen Grundstücken** kommen die östlich des **Neugrabens**, früher zur Oberförsterei **Annaburg** gehörigen mit zur Verpachtung) an demselben Tage, **vormittags 9 Uhr** am **Forsthanse Zickernick**.

Anstankt über Kadelnverteilung in jedem Schutzbezirk erteilen die Herren Förster. Die Bezahlung hat sofort im Termin zu erfolgen.

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 11. und 12. Juli.

1/4 und 1/8 Lose hat noch abzugeben

**A. Panick.**

## Kleiderstoffe

in **Wolle, Gingham, Blandin, Zephir, Mouffeline, Feinen und Barchend,**

**Macco-Nemden** und **Beinkleider** für **Herren** und **Damen,**

**Sporthemden, Sport-Ghemisettes,**

**Damen-Blusen** in **Batist, Feinen u. Mouffeline**

**Knaben-Waschanzüge** und **Blusen,**

**Herren- und Knaben-Waschjoppen,**

**Kollerjacken, Strand-Sweaters,**

**Knaben- und Mädchen-Mützen,**

**Damen- u. Kinderschürzen, weiß, bunt u. schwarz,**

**Korsets, Handschuhe, Strümpfe, Hoenträger,**

**Servietten, Tischdecken, Bettfücher,**

**Bettdecken, Sophaschoner,**

**Läuferstoffe, Linoleum, Bade-Artikel,**

**sämtliche Häkel- und Strickgarne,**

**englische Schweisswolle,**

**Sonnen- und Regenschirme**

zu herabgesetzten Preisen

**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

## Glückwunschkarten

zum **Geburtstag** (auch in **Postkarten**), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Koliktropfen für Pferde

Flasche 1.00 Mk.

sehr wirksames **Drusenpulver**

für **Pferde, Palet 60 Pfg.**

**holländ. Milch- und Nutzpulver**

Palet 60 Pfg.

sowie alle **homöopathischen** und

**allopathischen Tierarzneimittel** hält vorrätig die

**Apotheke Annaburg.**

## Jeden Dienstag u. Freitag: frischgeröstete Kaffee's

von höchstem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt

**J. G. Hollmigs Sohn.**

## Frische Landbutter

empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

## J. Bentner's Nachf.

Fernsprecher 39

## Maschinen- Bananfalt Jessen a/G.

empfiehlt Fernsprecher 39

**Abschmier Saug- und**

**Druckpumpen,**

**Wasserleitungen,**

**Bade-Einrichtungen,**

**Gartenpumpen** schon von 14.00 Mk. an.

Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

;; **Closett-Anlagen** ;;

mit und ohne Wasserführung,

**Jauchepumpen,**

**Jauchefässer, ==**

## Heidelbeeren

werden von jetzt ab **Mittelfr. II** aufgestaut.

**Frau Lochmann.**

## Gebrauchte

## Fahrräder

für **15-50 Mk.**

unter **Garantie** gut aus repariert und leicht fahrend.

**Filiale Oscar Steiner,**

Inh.: **Otto Mühlbach,**

**Annaburg, Markt 20.**

## Kräftige

## Arbeiter

die auf **Beschäftigung** bei uns während der diesjährigen

;; **Kampagne** ;;

rechnen, wollen sich **sofort melden.**

**Zuckerfabrik**

in **Prottewitz.**

## Jede Hausfrau spart doppelt

wenn sie in ihrem Haushalt nur die **hochfeine Tafel-Margarine**

## „Kleeblume“

à **Pfund 90 Pfg.** verwendet und für die beim Einkauf erhaltenen **Gutscheine** wertvolle **praktische Präzente** entnimmt.

Nur allein zu haben bei:

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Emmentaler Gämberz Limburger Käse**

und **ff. Landjäte**

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Kaffeefilter-Papier

in **Hollen** und **Bogen,**

empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

## Alle lieben

ein zartes, reines **Geschäft,** rofiges, jugendliches Aussehen und **schönen Teint,** deshalb gebrauchten Sie die edle

**Stieckepferd-Vitennmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.,** **Badelant**

Preis à **Stück 50 Pfg.,** **früher** macht der

**Vitennmilch-Cream** **Eda**

rote und **frische Haut** in einer **Naht**

weich und **saftreich.** **Tube 50 Pfg.** bei **O. Schwarze,** **Apotheker** **Schmorde.**

## Gratis-Zugabe.

Bei **Einkauf** von **1 Pfund** **fein Melange-Kaffee** à **M. 1.80** oder **1 Pfund** **ff. entölten Kaffee** à **M. 2.40**

verabreichte ich einen **praktischen** Gegenstand für **Haushalt** etc. Das **Verzeichnis** darüber ist in meiner **Filiale** erhältlich.

**R. Selbmann,**

**Chokoladen-Fabrik-Niederlage**

**Torgauerstraße 29.**

## Der Ortsausschuß für Jugendpflege

tritt zu seiner ersten **Sitzung** zusammen **Donnerstag, den 29. d. Mts.,**

**abends pünktlich 8 1/4 Uhr**

im **Saale des „Siegeskranz“.** Die **Mitglieder** werden um **zahlreiches Erscheinen** gebeten. **Vertreterklärungen** werden bei **Eröffnung** der **Ver-**

**ammlung** entgegengenommen.

## Tagesordnung:

1. Entgegennahme von **Anträgen** aus der **Bersammlung** und **allgemeine Ansprache.**
2. Feststellung des **Statuts.**
3. Wahl des **Arbeitsausschusses.**
4. Wahl des **Vorstandes.**
5. **Rückfrage** über ein **allgemeines Jugendspiel** am **2. Juli.**
6. **Mitteilung** einer **Berfügung** über die **Benutzung** der **alten** **Solzablage** als **Spielplatz.**
7. **Abonnement** auf die **„Zeitschrift für unsere Jugend“.**

**Schröder. Stubenrauch.**



## Bleyle's Knaben-Anzüge,

anerkannt **bestes,** in jeder **Beziehung** **unübertroffenes Fabrikat** **Zu jeder Jahreszeit** und **jeder** **Witterung** die **gesundeste** und **vorteilhafteste** **Kleidung.**

**Reparaturen** werden von der **Fabrik** **fast unsichtbar** zum **Selbstkosten-** **preis** ausgeführt.

**Ausführliche Kataloge gratis.**

**Carl Quehl, Annaburg.**

## Selbst-Unterrichts-Werke

**Methode Rustin** verbunden mit  **Fernunterricht.**

Der **wissenschaftlich gebildete Mann.**

**Das Gymnasium.**

**Das Realgymnasium.**

**Die Oberrealschule.**

**Das Abiturientenexamen**

**Die Höh.-Mädchenschule.**

**Die Studienanstalt.**

**Das Lyzeum**

**Das Lehrerin-Seminar**

**Das Konservatorium.**

Diese ausgezeichneten **Werke** besprechen: 1. den **Besuch** **wissenschaftl. Lehranstalten** vollständig zu ersetzen; 2. eine **umfassende** **gediegene** **Bildung** zu vermitteln; 3. auf **Examen** vorzubereiten. Der **Zweck** wird erreicht: a) dass der **Unterricht** **wissenschaftlicher** **Lehranstalten** auf das **Sorgfältigste** **nachgeahmt** wird; b) dass der **Unterricht** in **so** **einfacher** und **gründlicher** **Weise** erteilt wird, dass jeder den **Stoff** **verstehen** muss; c) dass durch **dauernde** **Selbstprüfung**, **fortgesetzte** **Wiederholungen** und **ständige** **Übungen** das **Erlernen** **dauernd** **befestigt** wird; d) dass bei dem **Fernunterricht** auf die **Ver-**

**anlassung** jedes **Schülers** besondere **Rücksicht** genommen wird.

**Große** **Sammlung** von **Dank-** und **Anerkennungsschreiben** **aus** **dehellen** **Klein** **Teilsahlungen.** **Ansichtsendungen** **bestwilligt.**

**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.**

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

**Annaburg, Torgauerstr. 12**

**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien**

**Photographische Bedarfsartikel**

**Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel**

**Kindernährmehle, Condensierte Milch**

**Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chokolade**

**Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe**

**Buchbänder**

**Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.**

## Kontobücher

in **allen** **Stärken** und **Varianten** hält am **Lager**

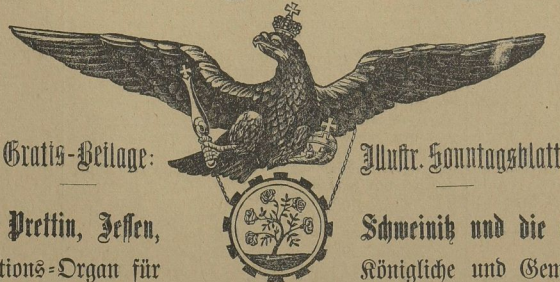
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Redaktion, Druck und Verlag** von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restamteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 74.

Dienstag, den 27. Juni 1911.

15. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

**Öeffentliche Sitzung**  
des **Gemeinde-Vorstandes** und der **Gemeinde-**  
**Vertretung**  
Donnerstag den 29. Juni nachm. 4 Uhr  
im Gasthof zum „Siegestrang“.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Deputierten zur Genossenschafts-Versammlung der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.
2. Bewilligung der Kosten zum Besuch des Feuerweh-Verbandsabg.
3. Mahnmalige Vorlage betreffs Ueberführung der Wegeabgabe Nr. 63 vom Kartenblatt 2 der Gemarkung Mauerwießen zum Gutsbezirk Oberförsterei Mauerwießen.
4. Freigabe der von Herrn Schmiedemeister Grahl bei der Firma Kühne bezüglich der Erd- und Mauerarbeiten hinterlegten Kaution.

Hieraus **nichtöffentliche Sitzung.**

Annaburg, den 24. Juni 1911.

Der **Gemeindevorsteher**, Reizenstein.

## Politische Rundschau.

— Der deutsche Kronprinz wird, wie es heißt, unter Beförderung zum Oberst nicht erst nach den Mandanten, sondern schon früher das Kommando der ersten Leibhusaren in Langfuhr bei Danzig übernehmen. Ein genauer Termin ist aber nicht festgesetzt worden. Jedemfalls kann die Kommando-Übernahme nicht mehr lange auf sich warten lassen, sonst wäre der bisherige Kommandant nicht bereits zum Brigade-General in Baden ernannt.  
— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen konsistorialrat. Hof- und Schloßprediger Lic. theol. Rogge in Stettin zum General-Superintendenten der Rheinprovinz.

## Das Haus am Nixensee.

Original-Novelle von Irene v. Hellmuth.  
Nachdruck verboten.

Das Mädchen maß ihn mit kühlem Blick, dann klang es gleichgültig von den roten Lippen: „Die Nähe hätten Sie sich sparen können, mein Herr, ich müßte wirklich nicht, was wir einander noch zu sagen hätten.“  
„Margarete,“ nicht diesen Ton,“ hat er erregt. Seit ich dich wieder gesehen, ermahnte in mir die alte Liebe, und ich möchte dich fragen, ob nicht alles wieder werden könnte, wie es war. Laß Vergangenes vergessen sein!“  
Die glühenden Blicke des jungen Mannes ängstigten das Mädchen.  
„Mein Herr, ich bitte, lassen Sie mich meiner Wege gehen,“ entgegnete sie trocken. „Was ich einst für Sie gefühlt, ist tot durch Ihre eigene Schuld. Und selbst wenn ich Sie noch liebte, ich würde dennoch „Nein“ sagen, denn wer bürgt mir dafür, daß Sie mich nicht ein zweitesmal aufgeben würden?“  
„Meine Mutter war ja an der ganzen Sache schuld,“ beteuerte er, „sie bedrängte mich solange, bis ich schließlich müde und mürrisch wurde und nachgab.“  
„Das war feige, mein Herr,“ rief Grete mit blühenden Augen, „und wenn Sie nun ein zweitesmal „müde“ und „mürrisch“ würden, was dann?“  
„Ich versichere dir, du hast nichts zu befürchten, ich gebe dir mein Wort.“

— Ein teilweiser Ministerwechsel hat fast alljährlich vor dem Antritt der Nordlandreise unseres Kaisers stattgefunden. Vor einem Jahr wurde an Stelle des Herrn von Schön Herr von Kiderlen-Wächter Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen; aus dem preussischen Staatsministerium schieden die Minister des Innern von Moltke und für Landwirtschaft von Ventin, deren Nachfolger die Herren von Dallwitz und von Schorlemer wurden. Außerdem trat an Stelle des Finanzministers von Rheinbaben der Oberbürgermeister Dr. Lenge. In dieser Woche hat der Kaiser vor seiner Abreise mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg die stets stattfindende Aussprache. Wird auch jetzt eine neue Sezession auf dem Plane erscheinen? Ganz unmöglich ist es nicht, denn es wird von neuem gesagt, daß der Handels- und Gewerbedirektor Dr. Sydow amtsmüde sei, weil er sich überzeugt habe, daß er das neue wichtige Fortbildungsschulgesetz mit der Mehrheit des preussischen Abgeordneten-Hauses nicht in seinem Sinne zum Abschluß bringen könne. Herr Dr. Sydow, der als Reichschatzsekretär zuerst die Finanzreform vor dem Reichstage vertrat, hat als Sezessionist in der Tat nicht allzu viele frohe Stunden gehabt.

**Großbritannien.** Die Festlichkeiten in London. Doch befriedigt in London der ungehörte Verlauf der Krönungsfeierlichkeit, die unter noch nie dagewesenen Ernst genau nach dem altüberlieferten Zeremoniell durch Salbung und Krönung des Königs paares in der Westminsterabtei vorübergegangen ist. Am Freitag fand im achtstündigen Galawagen der Besuch des Königs paares in der City und in Süd-London statt, wobei wiederum Tausende von Beinen waren, aber doch kein solcher Andrang herrschte, wie tags zuvor. Um 7 Uhr zuge nahmen teil Abordnungen aller Kolonial- und heimischen Regimenter, fremder Truppenteile, deren Chef der Kaiser darunter auch der deutschen, hohe Militärstaaten usw. Wieder bildeten Truppen beim Eingang zur City fand die alte

Szene statt. Eine über die Straße gezogene Schur inerte den Weg und erst nach feierlicher Bitte um Erlaubnis und Wechsellied konnte die Karosse passieren. Dann begrüßten der Lordmayor und die Aldermen von London in alter Prunktracht ehrerbietig das Königs paar vor dem Mansionhouse, der Residenz des Lordmayors. Unter tausendstimmigem Jubel nahm der Zug dann seinen Weg weiter. Auch die unbemittelte Bevölkerung hatte sich in dichten Massen herangedrängt.

— Am Sonnabend fand auf der Abode von Spithead vor dem Könige und allen Fürstlichkeiten die große Flottenparade statt, über 200 Kriegsschiffe sind dort vereinigt. Bis zum Montag sind alle Theater in England geschlossen, an diesem Abend fand in London Gala-Vorstellung im Opernhaus statt.

**Portugal.** Die republikanischen Behörden haben jetzt eine Veröffentlichung veranlaßt, die scharf die Stimmung zugunsten der monarchistischen Verarbeit beeinflusst wird. Die Kommission, die mit der Feststellung der Verhältnisse der Staatskasse an die vertretende Königsfamilie beauftragt worden ist, hat eine Reihe von Feststellungen abgeschlossen, deren Ergebnisse jetzt bekannt gegeben werden. Danach hat die Königin Amalia aus Mitteln des Finanzministeriums 328.000 Mark und der Herzog von Porto, der Onkel König Manuel's, 490.000 Mark Vorkäufe erhalten. Die Regierung beabsichtigt, diese Summen auf das in Portugal vorhandene Privatvermögen des entronnenen Manuels in Anrechnung zu bringen, wie es auch mit den der Königin = Großmutter Maria Pia und Carlos geliehenen Summen

handelspolitischen Kreisen  
s jetzt eifrig an den Vor-  
erung des deutsch-russischen  
heit, der im Jahre 1917  
werden sich die russischen  
den landwirtschaftlichen



„In meinen Verhältnissen hat sich  
ändert, sie sind die gleichen geblieben, wie  
als Sie die Verlobung lösten. Die Gri-  
für Sie und Ihre Mutter maßgebend  
stehen noch heute — also könnte die Geschi-  
mals von vorne anfangen. Ich aber he-  
Luft dazu, es war genug an dem einen  
„Grete du liebst mich nicht mehr?“  
„Nein,“ gab sie ohne Befinnen rasch zur  
„Du liebst einen andern?“  
Sie konnte es nicht hindern, daß ihr  
Röte in die Wangen schob, obwohl sie sich  
rüber ärgerte. Sie wandte das Gesicht  
damit ihr Begleiter es nicht merken soll.  
Karl Gronau war ein anmerksamer  
Er hatte es doch gesehen und rief ü-  
„Freilich, wenn du einen andern lieb  
bleibt für mich wenig Hoffnung. Daran  
allerdings nicht gedacht.“  
„Sie täuschen sich, mein Herr, gewiß. Sie  
täuschen sich,“ wehrte Grete eifrig, aber ihre Wangen  
färbten sich noch höher unter seinen forschenden  
Blick.  
„Es ist doch so,“ beharrte er, „vielleicht weißt  
du es selbst noch nicht! Ja, ja, in einem Jahre  
kann sich vieles ändern.“  
Sie fiel jetzt so rasch, daß er kaum im stande  
war, ihr zu folgen. Aber je unnahbarer und  
kühler sie wurde desto begehrenswerter erschien  
sie ihm.  
„Margarete,“ begann er deshalb aufs neue,  
„bedenke doch, ich kann dir alles bieten, was du

ir mein ganzes Vermögen  
schweigen Sie von Ihrem  
gen in höchster Erregung.  
al meinen Stolz auf das  
nützig, — damals, als sie  
ubieten, — Geld für meine  
ich da unglücklich! Aber  
daß ich von der ganzen  
nig angerührt habe, sie  
aters. Ich fragte nie dar-  
hts wissen, es brennt noch  
ich daran denke! Ich hätte  
und gearbeitet, als etwas  
en!“  
dir Geld anbot, war ich  
r, meine Mutter tat es,  
en müssen, daß es mich tief  
verleste, deshalb hätten Sie es verhindern sollen!“  
rief Grete zornig, doch gleich darauf fuhr sie ruhiger  
fort: „Lassen wir das, ich möchte es vergessen.  
Und nun bitte gehen Sie! Ich will nicht, daß  
man uns zusammen in der Stadt sieht, sonst  
könnten gleich wieder Gerüchte entstehen, die besser  
vermieden werden.“

## 11. Kapitel.

Am andern Tage beschloß Grete zu Hause zu  
bleiben. Frau von Brederhoff müde sie wohl  
nicht vermessen, die hatte ja jetzt ihren Sohn und  
den kleinen Enkel — da war sie, Grete, gewiß ent-